

Gast-Kommentar

Prophylaxe muss selbstverständlich werden



Die großen Erfolge in Deutschland in der Kariesprävention bei Kindern und Jugendlichen sind ein durchschlagender Beweis dafür, dass der Wandel hin zu mehr Prophylaxe einen echten Fortschritt in der Zahngesundheit von jungen Menschen bedeutet hat. Dieser Fortschritt hat nicht nur eine fachlich-wissenschaftliche Dimension, sondern vor allem eine ethische, weil er Menschen vor Krankheit und damit Schmerz und Zahnverlust bewahrt. Die demographische Entwicklung eröffnet gleichermaßen für die Prävention und Parodontologie neue Aufgabenbereiche bei älteren Menschen. Prophylaxe im Alter muss selbstverständlich werden. Das neue Terrain der Gerostomatologie zwingt geradezu nach mehr angewandter Prävention und Parodontologie, wenn Lebensqualität erhalten oder gesteigert werden soll. Der wissenschaftliche Entwicklungsstand in der Prophylaxe und in der Parodontologie ist nachweislich hoch. Dennoch darf nicht unerwähnt bleiben, dass sich die Fortschritte in der zahnmedizinischen Prävention und Parodontologie nur erhalten und steigern lassen, wenn die Anstrengungen auf allen Ebenen noch verstärkt werden: in der Forschung, im vertieften Bewusstsein um die medizinische Notwendigkeit präventiven Handelns und in der Umsetzung alltagstauglicher Präventionsstrategien und Präventionskonzepte sowie in den Strukturen eines Gesundheitswesens, das der Prävention einen entscheidenden Entwicklungsraum bieten muss. Prävention lebt vom Verständnis und der Mitarbeit des Patienten, Prophylaxe lebt durch das Angebot und das Handeln des Arztes. Prävention ist Teamarbeit. Prävention ist gesundheitspolitische Aufgabe, aber auch Recht und Pflicht jedes einzelnen Menschen in unserer Gesellschaft.

Die perspektivischen Potenziale in der Prävention und Parodontologie sind dann besonders hoch, wenn präventives Denken und Handeln zu einer dauerhaft fest verankerten Größe im Alltag eines jeden Menschen geworden ist. Damit dies so werden kann, müssen weitere attraktive Anreize seitens des Gesundheitssystems hinzukommen. Es kann nicht sein, dass derjenige, der sich wenig um die Vermeidung von Zahnschäden bemüht, für Reparaturleistungen entsprechende Zuschüsse oder gar die volle Sachleistung erhält und der um Schadensverhinderung bemühte Patient keinerlei geldwerte Unterstützung. Das im Bereich des Zahnersatzsektors eingeführte und sich bewährende Festzuschuss-System ist zweifellos ebenso für den Bereich der Prophylaxe und Parodontologie ein hervorragend taugliches Instrument, um die Entwicklung präventiven Verhaltens auf breiter Basis zu fördern, aber auch zu belohnen, damit der Patient in seinem Verhalten nicht nur anerkannt, sondern konkret finanziell unterstützt wird. Festzuschüsse für parodontologische Diagnosemöglichkeiten und systematische Therapien inklusive regenerative Therapien sowie professionelle Zahnreinigungen sind ausgezeichnete Anreize für Patient und Zahnarzt, zahnmedizinische Prävention nachhaltig zu praktizieren. Ein solches Konzept berücksichtigt übrigens immer sogleich den aktuellen Fortschritt und die Therapievelfalt einer modernen Prophylaxe und Parodontologie und ist somit zukunftstauglich.

*Dr. Herbert Michel
Vorstandsreferent der Bayerischen
Landeszahnärztekammer für Prophylaxe,
Behindertenbetreuung, Gerostomatologie,
Vorsitzender der LAGZ-Bayern*